

E 010400
24. Nov. 2016

LANDESHAUPTSTADT



Herrn Oberbürgermeister
Sven Gerich

Der Magistrat

über
Magistrat

Dezernat für Stadtentwicklung,
Bau und Verkehr

und

Stadträtin Sigrid Möricke

Frau Stadtverordnetenvorsteherin
Christa Gabriel

Herrn Hans Martin Kessler
Vorsitzender des Ausschusses für
Planung, Bau und Verkehr

14 November 2016

**Vorlagen Nr. 15-F-33-0015 Stadteingang Salzachtalbrücke - Abschlussbericht - ;
Beschluss Nr. 0036, Ausschuss für Planung, Bau und Verkehr vom 17. März 2015**

Die Salzachtal-Autobahnbrücke (A 66) über die Mainzer Straße - das höchste Brückenbauwerk in der Landeshauptstadt Wiesbaden - muss nach Angaben von Hessen Mobil erneuert werden. Dafür wird der Bau eines komplett neuen Brückenbauwerks notwendig. Die Salzachtalbrücke ist ein wichtiges „Tor“ an einem der meist befahrenen Stadtein-/ -ausgänge Wiesbadens.

Der Ausschuss für Planung, Bau und Verkehr wolle daher beschließen:

Der Magistrat wird gebeten,

- 1.) Initiativen aufzuzeigen, wie ein neues - unter der Verantwortung von Bund und Land zu errichtendes - Brückenbauwerk gestalterisch, künstlerisch oder durch Installationen dergestalt aufgewertet kann, dass die entstehende Stadtein-/ -ausgangssituation von Wiesbaden in besonders positiver Weise wahrgenommen werden kann. Dabei sollte auch die Hochschule RheinMain mit in die Überlegungen einbezogen werden.
- 2.) mit dem zuständigen hessischen Straßen- und Verkehrsmanagement frühzeitig Kontakt aufzunehmen, um über verschiedene Möglichkeiten eines Wettbewerbsverfahrens inklusive einer künstlerischen Beteiligung zu verhandeln.
- 3.) zu prüfen, welche Fördermöglichkeiten für eine derartige Aufwertung durch den Bund, das Land oder ggf. auch Stiftungen zur Verfügung stehen.
- 4.) die erste Phase der Maßnahmenumsetzung mit bis zu 15.000 Euro aus den vorhandenen Planungsmitteln „Stadtentwicklung Wiesbaden“ des laufenden Dezernats-haushalts zu finanzieren.

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Datum vom 12. August 2015 habe ich den Ausschuss in Form eines Zwischenberichts über die Gestaltungsspielräume und die Verabredungen mit Hessen Mobil zum Ersatzneubau der Salzachtalbrücke informiert. Der Ausschuss für Planung, Bau und Verkehr hat den Bericht in seiner öffentlichen Sitzung am 22. September 2015 mit Beschluss Nr. 0188 zur Kenntnis genommen.

Wie mit Hessen Mobil vereinbart (siehe o. g. Bericht), wurden die Gestaltungsspielräume genutzt unter folgenden Prämissen und mit folgenden Zielen:

- Die neue Salzachtalbrücke ist ein technisches Bauwerk und sollte in Form und Farbe zurückhaltend und nicht dominierend gestaltet sein.
- Die Brücke wirkt insbesondere vor dem Hintergrund des Landschaftsbildes „Taunus“ und in Kombination mit anderen technischen Bauwerken am Stadteingang. Sie ist, auch bedingt durch die starke Eingrünung, nur unmittelbar am Stadteingang wahrnehmbar, hat also keine nachhaltige Wirkung auf das Stadtbild (s. Fotos, Anlage 1).
- Die in der Verantwortung von Hessen Mobil konzipierte Brücke entspricht in Duktus und Gestaltung einem technisch funktionalen Bauwerk, das aus statischen Erfordernissen eine eigene Ästhetik entwickelt, die sich unaufdringlich und unaufgeregt in das Umfeld einfügt.

Visualisierung des neuen Brückenbauwerks:

In der Regel fertigt Hessen Mobil zu ihren Planungen nur zweidimensionale Pläne an. Auch Ansichten sind aus Sicht von Hessen Mobil nicht notwendig. Insofern war es erforderlich, die Brücke in ihrem neuen Erscheinungsbild visualisieren zu lassen. Diese Konstruktion wurde anschließend möglichst realistisch in ein Originalfoto montiert, um ein Vorher-Nachher-Bild zu erzeugen. Anhand der Fotomontage wurde überdies die Farbgebung der Brücke und der Lärmschutzwand dargestellt, getestet und bewertet.

Der Brückenneubau ist konzipiert als einzelliger Stahl-Verbund-Hohlkastenüberbau, der auf 26 m hohen Stahlbetonpfeilern ruht. Die Stahlbetonpfeiler sind in ihrer Lage zum Vorgängerbauwerk geringfügig verändert und weisen statt der wuchtigen rechteckigen Stützen zukünftig eine „Tulpenform“ auf, die sie deutlich schlanker wirken lassen.

Lärmschutzwand:

Um dem Lärmschutz gerecht zu werden ist zwischen den Fahrrichtungen sowie am südlichen Fahrbahnrand eine Lärmschutzwand erforderlich, die 5 m, bzw. nach Süden hin 4,50 m hoch in hochabsorbierender Form ausgeführt wird. Transparente Elemente erfüllen diese Anforderungen leider nicht, sodass die Sichtbeziehung von der Brücke Richtung Süden nur noch eingeschränkt möglich sein wird.

Farbgebung:

Im Rahmen der Vorgaben des Bundes zur Gestaltung von Bundesautobahnen und deren Brücken stand ein Farbenkatalog zur Verfügung, aus dem die vorliegenden Varianten erarbeitet wurden. Hessen Mobil hatte zunächst vorgesehen, den stählernen Brückenkörper in DB 510 (blau, siehe anliegenden Farbenkatalog) anzulegen, konnte jedoch den Wünschen des Stadtplanungsamts folgen, den graublauen Farbton DB 503 für den Körper sowie die benachbarten abgestuften Töne DB 502, DB 501 (alle graublau) sowie DB 701 (silbergrau) für die Lärmschutzwand zu verwenden. Vom Prinzip werden die Töne nach oben hin immer heller, sodass sich das Bauwerk zur Wolkendecke hin optisch „auflösen“ soll (s. Anlage 2 Farbskala Eisenglimmerfarbtöne DB)

Für die Gestaltung der Lärmschutzwand wurden 3 Optionen getestet:

- die vergleichsweise ruhige, die Horizontale betonende blockstreifenhafte Farbabstufung nach oben,
- die in einer großen Wellenform gestaltete Farbabstufung
- sowie die mit vertikal lebendig abgestuftem Farbverlauf.

Aus den vorliegenden Varianten (s. Anlage 3 Varianten der Gestaltung der Lärmschutzwand) empfehle ich die dritte Variante zur Ausführung. Sie ist geeignet, der die Brücke prägende horizontalen Schwere durch ihre vertikale Kleinteiligkeit eine gewisse Leichtigkeit entgegenzusetzen sowie eine farbliche Verzahnung zum Wolkenbild zu erzeugen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized 'S.' followed by a large, flowing 'N' that ends in a horizontal stroke.

Anlagen 1 - 3